



Neue-Zeitung-Beilage für Kinder

Nr. 50, 9. Dezember 2016

Die schönsten Weihnachtsmärkte rund um den Globus

Alle Jahre wieder versetzen uns wundervolle Weihnachtsmärkte in der Adventszeit in richtige Weihnachtsstimmung. Die Weihnachtsmärkte oder auch Christkindlmärkte haben im deutschsprachigen Raum eine sehr lange Tradition, die ältesten wurden bereits im Mittelalter veranstaltet. Weihnachtsmärkte sind bis heute sehr beliebt und in vielen Städten in Europa aus der Adventszeit nicht wegzudenken. Es werden auf den traditionellen Weihnachtsmärkten meistens Weihnachtsdekorationen, örtliche und internationale Spezialitäten, leckere Süßigkeiten und kunstvoll gestaltete Handwerkerwaren angeboten. Traditionell wird das Ganze auch noch mit Glühweinduft und Weihnachtsmusik abgerundet und es gibt auch vielerorts Kinderprogramme.



Der **Nürnberger Weihnachtsmarkt** zum Beispiel gehört zu den größten und bekanntesten Weihnachtsmärkten der Welt. Er wird jedes Jahr am Freitag vor dem ersten Adventssonntag in der Altstadt von Nürnberg aufgestellt und ist bis zum 24. Dezember geöffnet. Jährlich wird er von mehr als 2 Millionen Besuchern aus Deutschland und der ganzen Welt aufgesucht. Nürnberg könnte auch als *Heimat der Lebkuchen* bezeichnet werden, denn die Lebkuchenherstellung hat in der Stadt eine sehr lange Tradition. Besonders beliebt sind beim Christkindlmarkt die Nürnberger Lebkuchen-Spezialitäten, die Oblaten- und Elisenlebkuchen.

Bis in die **USA** hat es die deutsche Weihnachtstradition geschafft: Seit 1995 wird in der amerikanischen Großstadt **Chicago** nach dem Vorbild des Nürnberger Christkindlmarkts ein traditioneller Weihnachtsmarkt veranstaltet, der in der Adventszeit viele Besucher anzieht. Wie auf Weihnachtsmärkten in Europa,

werden auch hier traditionelles deutsches Gebäck, Lebkuchen, Glühwein, Bratwurst und handwerkliche Weihnachtsgeschenke verkauft. Der *Christkindlmarkt* in Chicago wird von den da lebenden Deutschen seit mehr als 20 Jahren veranstaltet und ist der älteste Weihnachtsmarkt der USA.

Im sonnigen **Australien** feiert man Weihnachten im Sommer. Am *Melbourne Federation Square* findet jedoch jedes Jahr ein Weihnachtsmarkt in der Adventszeit statt. Im Vergleich zu europäischen Weihnachtsmärkten ist er etwas kürzer, denn der Markt dauert meistens nur 2-4 Tage lang. Für die weihnachtliche Atmosphäre sorgt man mit einem künstlichen Tannenwald aus mehr als 150 Tannen, da es in Australien traditionell sehr wenige Nadelbäume gibt.

Im Gegensatz zu Europa ist Weihnachten in vielen Ländern Asiens kein gesetzlicher Feiertag. In **Japan** wird aber trotzdem gefeiert, es gibt sogar Weihnachtsmärkte. Das Fest der Liebe ist in Japan eine Art Fest der Verliebten. In Japan hat dieses Fest keine lange Tradition, deshalb steht eher der Handel im Vordergrund als der eigentliche Sinn des Festes. In **Osaka** gibt es nach europäischem Vorbild kleine Holzhütten, traditionelle Weihnachtsbeleuchtung

und auch die Gebäude werden weihnachtlich beleuchtet. Es ist der größte Weihnachtsmarkt in ganz Asien. Bei der Eröffnung des Weihnachtsmarktes singen die japanischen Schüler einer dortigen deutschen Schule jedes Jahr bekannte deutsche Weihnachtslieder.

Wie ein Zungenbrecher, hört sich der Name des polnischen Weihnachtsmarktes **Jarmark Bozonarodzeniowy in Breslau/Wroclaw** an. Auf dem Markt gibt es neben den örtlichen Leckereien, wie geräuchertem Fisch, auch oft unterschiedliche Käsesorten und Fleischwaren zu kaufen. In der wunderschönen Altstadt von Breslau hat der Jarmark eine sehr lange Tradition und lockt mit einem besonderen Spektakel: Auf dem Markt gibt es nämlich Menschen, die als Zwerge verkleidet sind und einen Geschenksack bei sich tragen. Wenn jemand ein Geschenk von ihnen haben möchte, muss er ihnen dreimal die Mütze streicheln.



Was? Wo?

Der Jäger und der Hund	Seite 2
Der Schmied	Seite 3
Weihnachten in der Speisekammer	Seite 4
Gott fügt alles wunderbar	Seite 5
Dekorationen stimmen auf das Fest ein	Seite 6
Bekannte Statuen weltweit	Seite 7

Der Jäger und der Hund

An einem Wintertag wollte einmal ein Jäger auf die Hasenjagd gehen. Er sagte zu seiner Frau:

„Heute gehe ich ohne Hund. Lass ihn nicht vom Hof! Ich werde auch ohne ihn auskommen.“

Er schnallte seine Schneeschuhe an und machte sich auf den Weg.

Als er schon einige Hasen erlegt hatte, freute er sich:

„Sieh mal, es geht auch ohne Hund!“

Nun machte er sich auf den Heimweg. Da erhob sich plötzlich ein Schneegestöber.

„O weh“, dachte der Jäger „jetzt bin ich verloren! Schade, dass ich den Hund nicht mitgenommen habe. Der würde mir jetzt den Weg nach Hause zeigen.“

Zu Hause war die Frau des Jägers unruhig. Als das Schneegestöber immer schlimmer wurde, sagte sie zum Hund:



„Lauf los und such den Vater!“

Es dauerte nicht lange und der Hund hatte den Jäger gefunden. Er bellte laut vor Freude. Auch der Jäger war froh. Er nahm den Hund an die Leine und rief:

„Nach Hause!“

Zu Hause sagte er zu seiner Frau: „Gib dem Hund etwas Gutes zu fressen. Er hat es verdient, denn er hat mir das Leben gerettet!“

Aufgaben

1. Lest den Text gemeinsam und sprecht über unbekannte Wörter!

2. Sprecht über den Inhalt der Geschichte!

3. Was habt ihr gelesen?

Der Jäger wollte an einem Sommertag auf die Hasenjagd gehen.

Der Jäger wollte an einem Wintertag auf die Fuchsjagd gehen.

Der Jäger wollte an einem Wintertag auf die Hasenjagd gehen.

Er wollte ohne den Hund gehen.
Er wollte zwei Hunde mitnehmen.
Er wollte drei Hunde mitnehmen.

Im Wald überraschte den Jäger ein Gewitter.

Im Wald erhob sich ein Schneegestöber.
Im Wald erhob sich ein Sturm.

Die Frau wollte den Jäger suchen. Sie schickte den Hund, den Vater zu suchen.

Sie nahm auch die Katze mit.

Der Hund brachte den Jäger auf eine Wiese.

Der Hund brachte den Jäger in ein Kino.

Der Hund brachte den Jäger nach Hause.

Welches Wort passt am besten?

In jedem Satz unten fehlt ein Wort. Unter jedem Satz stehen drei Wörter. Wählt das Wort aus, das am besten zu dem Satz passt!

1. Familie Müller wohnt in einem großen
Haus Kino Garten

2. Tomi spielt gern mit seinem
Fuchs Hund Löwen

3. Die Weihnachtsgeschenke bringt der
Weihnachtshase Weihnachtsbaum
Weihnachtsmann

4. Der Nikolaustag ist immer am
1. Dezember 4. Dezember
6. Dezember

5. Am Heiligabend gehen die Christen in
die Kirche den Wald den Zoo

6. Am Christbaum hängen
Weihnachtsglocken Weihnachtslieder
Weihnachtsgänse

7. Heiligabend ist der Namenstag von
Josef Eva Barbara

8. Wenn Schnee liegt, gehen viele Kinder.....
Fußball spielen Schlitten fahren
schwimmen

8. Der letzte Tag des Jahres heißt
Himmelfahrt Dreikönigstag Silvester

10. Am Jahresende freuen sich alle Kinder auch über die ...
Zuckertüte Hausaufgaben
Weihnachtsferien

11. In den Ferien können sie mit ihren Weihnachtsgeschenken
spielen lernen arbeiten

Synonyme (13)

Synonyme sind Wörter, die die gleiche Bedeutung haben wie ein anderes Wort, so dass sie in einem bestimmten Zusammenhang ausgetauscht werden können.

Zum Beispiel:

obdachlos: wohnungslos, keine Wohnung haben, kein Dach über dem Kopf haben, ohne Unterkunft/Bleibe

oberflächlich (in Bezug auf Gefühle und Gedanken): seicht, flach, verflacht, äußerlich

obwohl: obgleich, obschon, wenngleich, wenn auch, wiewohl, trotzdem, wenschon

öde: trist, trostlos, wüst, wild, unwirtlich

oder: oder auch, oder vielmehr, beziehungsweise, das heißt, besser gesagt, mit anderen Worten

offenherzig: freimütig, aufrichtig, das Herz auf der Zunge tragen,

umgangssprachlich: aus seinem Herzen keine Mördergrube machen

oft: oftmals, oftmalig, nicht selten, viele Male, vielfach, in vielen Fällen, häufig

umgangssprachlich: doppelt und dreifach, dutzendfach, x-mal, alle Nase lang, alle Finger lang

ohrfeigen: *umgangssprachlich:* eine runterhauen, backpfeifen, eine Backpfeife verabreichen, eine Maulschelle/Backpfeife/Schelle geben, eins hinter die Löffel geben, eine schmieren/kleben/langen/knallen, eins aufs Maul geben

optimistisch: zuversichtlich, voller Zuversicht, hoffnungsvoll, getrost, guten Mutes, lebensbejahend, zukunftsgläubig, alles von der besten Seite/im besten Licht sehen, durch eine rosarote Brille sehen

ordentlich: geordnet, wohl geordnet, akkurat, adrett, aufgeräumt, tadellos

planschen: plantschen, panschen, platschen, spritzen

plötzlich: jäh, unvermittelt, abrupt, unplötzlich, schlagartig, auf einmal, unversehens, jählings, mit einem Schlag, aus heiterem Himmel, von heute auf morgen, von jetzt auf gleich, ehe man sich versieht, über Nacht

prahlen: aufschneiden, sich brüsten, sich aufspielen, sich rühmen, den Mund vollnehmen

Wilhelm Curtmann: Der Schmied



Neben dem Hause meiner Eltern wohnte ein alter Schmied, ein gar _____ Mann, obgleich er schwarz im Gesicht aussah, so dass manche Kinder sich vor ihm fürchteten. Ich _____ mich aber nicht, sondern ging alle Tage zu ihm und sah ihm zu, wie er in seiner Werkstatt _____. Da zog er einen großen Blasebalg, dass dieser sauste und das Feuer anblies. In dieses helle _____ legte er Eisen und ließ es darin liegen, bis es glühend wurde. Dann packte er es mit einer großen eisernen Zange an und legte es auf einen großen eisernen Klotz, den er seinen Amboss nannte. Nun nahm er den Hammer in die andere Hand und schlug damit auf das glühende Eisen, dass die Funken umherfuhren. Da musste ich ein wenig zurück gehen, weil die Funken mir sonst die Kleider verbrannt hätten. Bald schmiedete er große Nägel auf dem Amboss, bald Hufeisen für die _____, bald Reifen für die Wagenräder, alles hämmerte er auf seinem _____. Wenn er fertig war, ließ er mich auch manchmal ein wenig hämmern. Da mir aber ein gewöhnlicher _____ zu schwer war, schmiedete er mir ein kleines Hämmerchen, welches ich nachher noch lange aufbewahrt habe. Meiner Mutter holte ich oft bei dem alten Schmied Hammerschlag, das sind kleine schwarze Schuppen, welche beim Schmieden von dem Eisen abfallen. Mit diesem _____ wurde das eiserne Geschirr in der Küche gerieben, worauf es wieder glänzte wie neu.

Auch machte der Schmied einmal eine neue Kette, als die alte zerrissen und der Eimer in den Brunnen _____ war. Ich musste ihn rufen und da kam er mit seinem ledernen Schurzfell und mit einem eisernen Haken, um den Eimer aus dem _____ zu fischen.

Jetzt ist aber der alte Mann schon lange tot.

Aufgaben

1. Lest den Text gemeinsam und sprecht über unbekannte Wörter!

2. Im Text kommen verschiedene Fachwörter vor. Sucht sie heraus und erklärt, wozu der Schmied sie benutzte!

3. Im Text fehlen unten stehende zehn Wörter. Setzt sie an der richtigen Stelle ein!

Amboss – arbeitete – Brunnen – guter

– Feuer – fürchtete – Hammer – gefallen – Hammerschlag – Pferde

4. Lest den Text noch einmal jeder für sich und macht euch Stichpunkte zum Inhalt!

5. Erzählt mit Hilfe der Stichpunkte die Geschichte!

6. Oben auf dem Bild seht ihr einen Schmied bei der Arbeit. Beschreibt das Bild!

Unter der Türschwelle war ein kleines Loch. Dahinter saß die Maus Kiek und wartete. Sie wartete, bis der Hausherr die Stiefel aus- und die Uhr aufgezogen hatte; sie wartete, bis die Mutter ihre Schlüsselkörbe auf den Nachttisch gestellt und die schlafenden Kinder noch einmal zudeckt hatte; sie wartete auch noch, als alles dunkel war und die tiefe Stille im Haus herrschte.

Dann ging sie.

Bald wurde es in der Speisekammer lebendig. Kiek hatte die ganze Mäusefamilie benachrichtigt. Da kam Miek, die Mäusemutter, mit den fünf Kleinen und Onkel Grisegrau und Tante Fellchen stellten sich auch ein.

„Frauchen, hier ist etwas Weiches, Süßes“, sagte Kiek leise vom obersten Brett herunter zu Miek,

„Das ist etwas für die Kinder“, und er teilte von den Mohnkuchen aus.

„Komm hierher, Grisegrau“, piepte Fellchen und guckte hinter der Mehltonne

vor, „hier gibt's Gänsebraten, vorzüglich, sag ich dir, die reine Hafermast; wie Nuss knuspert sich's.“

Grisegrau aber saß in der neuen Kiste in der Ecke, knabberte am Pfefferkuchen und ließ sich nicht stören. Die Mäusekinder balgten sich im Sandkasten und kriegten Mohnkuchen.

„Papa“, sagte das größte, „meine Zähne sind schon scharf genug, ich möchte lieber knabbern; Knabbern hört sich so hübsch an.“

„Ja, ja, wir wollen auch lieber knabbern“, sagten alle Mäusekinder, „Mohnkuchen sind uns zu matschig“, und bald hörte man sie am Gänsebraten und am Pfefferkuchen.

„Verderbt euch nicht den Magen“, rief Fellchen, die Angst hatte, selber nicht genug zu kriegen,

„An einem verdorbenen Magen kann man sterben.“

Die kleinen Mäuse sahen ihre Tante erschrocken an; sterben wollten sie ganz und gar nicht, das musste schrecklich sein. Vater Kiek beruhigte sie und erzählte ihnen von Gottlieb und Lenchen, die drinnen in ihren Betten lägen und ein hölzernes Pferdchen und eine Puppe im Arm

hätten; und dass in der großen Stube ein mächtiger Baum stünde mit Lichtern und bunten Flimmerstaat und dass es in der ganzen Wohnung herrlich nach frischem Kuchen röche, der aber im Glasschrank stünde und an den man nicht herankönnte.

Miek und Onkel Grisegrau abgeleckt werden musste, wurde ihnen das Umhertollen untersagt, und sie mussten wieder artig am Pfefferkuchen knabbern.

Am anderen Morgen fand die alte Köchin kopfschüttelnd den Tannenast in der Speisekammer und viele Krümel und noch etwas, was nicht gerade in die Speisekammer gehört. Ihr werdet euch schon denken können, was!

Als Gottlieb und Lenchen in die Küche kamen, um der alten Marie guten Morgen zu wünschen, zeigte sie ihnen die Bescherung und meinte:

„Wir haben auch tüchtig Weihnachten gefeiert.“

Die Kinder aber tuschelten und lachten und holten einen Blumentopf. Sie pflanzten den Ast hinein und bekränzten ihn mit Zuckerwerk, aufgekackten Nüssen, Honigkuchen und Speckstückchen. Die alte Marie brummte, da aber die Mutter lachend zuguckte, musste sie schon klein beigegeben.

Sie stellten dann alles sicher und leise den kleinen Naschtierchen unter ihren Weihnachtsbaum.

Die Kinder aber jubelten, als sie am zweiten Feiertag den Mäusebaum geplündert vorfanden, und hätten gar zu gern auch ein Dankeschön von dem kleinen Volke gehört.

Das aber lag unter der Diele und verdaute.

„Den ganzen Speck vergess ich mein Lebtag nicht“, sagte Fellchen, und Grisegrau biss eine mitgebrachte Haselnuss entzwei; Kiek und Miek aber waren besorgt um ihre Kleinen, die hatten zuviel Pfefferkuchen gegessen, und ihr wisst liebe Kinder, das tut nicht gut.

Paula Dehmel
„Weihnachten
in der Speisekammer“



„Ach“, sagte Fellchen, „erzähle nicht soviel, lass die Kinder lieber essen.“ Die aber lachten die Tante mit dem dicken Bauch aus und wollten noch viel mehr wissen, mehr als der gute Kiek wusste.

Zuletzt bestanden sie darauf, auch einen Weihnachtsbaum zu haben, und die zärtlichen Mäuseeltern liefen wirklich in die Küche und zerrten einen Ast herbei, der von dem großen Tannenbaum abgeschnitten war. Das gab einen Hauptspaß.

Die Mäusekinder quiekten vor Entzücken und fingen an, an dem grünen Tannenholz zu knabbern, das schmeckte aber abscheulich nach Terpentin, und sie ließen es sein und kletterten lieber an dem Ast herum. Schließlich machten sie die ganze Speisekammer zu ihrem Spielplatz. Sie huschten hierhin und dorthin, machten Männchen, lugten neugierig über die Bretter in alle Winkel hinein und spielten Versteck hinter den Gemüsebüchsen und Einmachtopfen. Was sollten sie auch mit dem dummen Weihnachtsbaum, an dem es nichts zu essen gab!

Als aber das Kleinste ins Pflaumenmus gefallen war und von Mama

Nüss' und Äpfel

Ei du lieber, heil'ger Christ,
komm nur nicht, wenn's dunkel ist,
komm im hellen Mondenschein,
wirf mir Nüss' und Äpfel 'rein!

Weise Geschichten

Das Weizenkorn

Ein Bauer trägt einen Sack voll Weizen nach Hause. Er freut sich über das gute Korn. Da begegnet ihm Gott und bittet den Bauern:

„Schenk mir deinen Weizen!“

Der Bauer öffnet den Sack und sucht das kleinste Korn heraus und reicht es Gott. Der verwandelt das kleine Weizenkorn in Gold und gibt es dem Bauern zurück. Da ärgert sich der Bauer, dass er Gott nicht den ganzen Sack voll Weizen geschenkt hat.

(Nach einer indischen Legende)

Gott fügt alles wunderbar

Ein König hatte einen Minister, der bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit sagte:

„Gott fügt alles wunderbar.“

Nach einiger Zeit hatte der König diesen Satz so oft gehört, dass er ihn nicht mehr ertragen konnte. Die beiden sind auf der Jagd. Der König schießt einen Hirsch. Minister und König sind hungrig, machen Feuer, grillen den Hirsch, der König beginnt zu essen und schneidet sich in seiner Gier einen Finger ab. Der Minister:

„Gott, fügt alles wunderbar.“

Jetzt reicht es dem König. Wütend entlässt er den Minister aus seinen Diensten und befiehlt ihm, sich fortzuscheren. Er wolle ihn nie wieder sehen. Der Minister geht. Der König, vom Hirschbraten gesättigt, schläft ein. Wilde Räuber, Anhänger der Göttin Kali, überfallen und fesseln ihn, wollen ihn ihrer Göttin opfern und – verspeisen. Im letzten Moment bemerkt einer der Kali-Anhänger den fehlenden Finger. Die Räuber beratschlagen sich und befinden:

„Dieser Mann ist unvollkommen. Ihm fehlt ein Körperteil. Unserer Göttin darf nur Vollkommenes geopfert werden.“

Sie lassen ihn laufen. Der König erinnert sich an die Worte des Ministers: „Gott fügt alles wunderbar“ und begreift: Genau so ist es. Auch in diesem Fall. Er fühlt sich schuldig, weil er den Minister verbannt hat, und lässt ihn suchen. Nach langer Zeit wird er gefunden. Der König entschuldigt sich und bittet ihn, wieder in seine Dienste zu treten.

Der Minister:

„Du brauchst dich nicht zu entschuldigen. Ich bin dankbar, dass du mich fortgeschickt hast. Mich hätten die Räuber geopfert. Mir fehlt kein Finger. Gott fügt alles wunderbar.“

Luise Henzinger

Weihnachtswünsche



Lieb' Christkind komm doch auch zu uns
und bring uns viele Sachen!
Ich weiß, du kannst mit Leichtigkeit
uns alle glücklich machen.
Der Mutter bring den Topf voll Schmalz
und sonst viel Zeug zum Kochen!
Dem Hansel heil das Schaukelpferd,
die Beine hat's gebrochen!
Dem Erich bring doch ein Paar Schi
und gute, warme Socken!
Die Christl eine Puppe möcht'
mit langen, blonden Locken.
Großvater, ich verrat es dir,
möchte gern etwas zum Rauchen,
ein Pfeiflein und Tabak dazu,
das könnt er wirklich brauchen.
Und ich? In meinem Wunschgebet
fast hätt' ich mich vergessen,
ich möcht ein dickes Märchenbuch
und süßes Zeug zum Essen!



Christian Morgenstern Wenn es Winter wird

Der See hat eine Haut bekommen,
so dass man fast drauf gehen kann,
und kommt ein grosser Fisch geschwommen,
so stößt er mit der Nase an.

Und nimmst du einen Kieselstein
und wirfst du ihn rauf, so macht es klirr
und titscher – titscher – titscher – dirr ...
Heißa, du lustiger Kieselstein!

Er zwitschert wie ein Vögelein
und tut als wie ein Schwäblein fliegen –
doch endlich bleibt mein Kieselstein
ganz weit, ganz weit auf dem See draußen liegen.

Da kommen die Fische haufenweis
und schau'n durch das klare Fenster von Eis
und denken, der Stein wär etwas zum Essen:
doch so sehr sie die Nasen ans Eis auch pressen,
das Eis ist zu dick, das Eis ist zu alt,
sie machen sich nur die Nasen kalt.

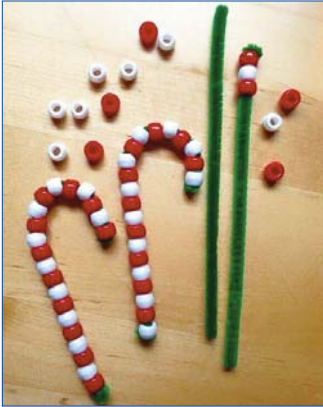
Aber bald, aber bald
werden wie selbst auf eigenen Sohlen
hinaus gehen können und den Stein wiederholen.



Dekorationen stimmen auf das Fest ein

Schöne Dekorationen gehören wie selbstverständlich in die Weihnachtszeit, denn sie stimmen auf das Fest ein. Das können Tischschmuck, Fensterschmuck, Türschmuck, Kerzenständer usw. sein. Hier einige Tipps:

„Falsche Zuckerstangen“



Zu dieser entzückenden kleinen Fest-Deko braucht ihr nur ganz wenig Zubehör: *gleichgroße Perlen in rot und weiß sowie so viele Pfeifenreiniger, wie ihr Zuckerstangen später haben möchtet und etwas flüssigen Klebstoff.*

So einfach geht's:

Schneidet zuerst die Pfeifenreiniger in gleichgroße Stücke und fädelt danach einzeln jeweils eine rote und eine weiße

Perle auf! Wenn die Perlen nicht stabil genug sitzen, könnt ihr die erste und letzte Perle mit etwas Klebstoff fixieren. Wenn der Kleber getrocknet ist, müsst ihr das Ganze nur noch in die klassische Zuckerstangenform biegen und schon seid ihr fertig. Die „falschen Zuckerstangen“ könnt ihr später mit einem Faden aufhängen.

Selbstgemachte Dekorherzen aus Knete



An Luft trocknende Knete ist ein sehr vielfältiges Material und leicht damit zu arbeiten. Hier zeigen wir euch, wie ihr aus dieser bestimmten Knete sehr leicht Christbaumschmuck oder eine Fensterdekoration zaubern könnt.

Was ihr dazu braucht:

an Luft trocknende Knete aus dem Bastelladen, ein Brett und ein Nudelholz zum Ausrollen und Folie um das Brett abzudecken, Ausstechförmchen eurer Wahl, einen Strohhalm (um Löcher zu stanzen), Garn oder Seidenband zum Aufhängen

Und so wird's gemacht:

Wer schon einmal Plätzchen gebacken hat, weiß bestimmt wie einfach das geht. Bedeckt euer Brett mit Folie und rollt danach die Knete vorsichtig aus. Da die Knete an der Luft nach dem Ausrollen zu trocknen beginnt, müsst ihr darauf achten, dass ihr schnell arbeitet. Die Knete sollte nach dem Ausrollen etwa 0,5 cm dick sein. Wenn ihr fertig seid, könnt ihr mit Ausstechförmchen sofort Figuren ausstanzen und mit dem Strohhalm sofort Löcher in diese machen, damit ihr sie später aufhängen könnt. Nach dem Trocknen können die Figuren als Christbaumschmuck oder Fensterdeko verwendet werden, wenn ihr Lust habt, könnt ihr sie auch mit bunten Farben anmalen.

Sternenhimmel fürs Fenster

Ihr braucht:

Bastelfolie, weißes oder Buntpapier, Schere, Zirkel oder einen runden Gegenstand (z.B. ein Glas oder eine Tasse), Bleistift, Lineal, Farbspray

Und so wird's gemacht:

Zeichnet mit dem Zirkel oder dem umgestülpten Gegenstand einen Kreis auf das Papier eurer Wahl! Faltet den Kreis nun dreimal zusammen! Schneidet die Sternspitzen zu und schneidet in den Falz kleine Dreiecke in verschiedenen Größen! So entstehen schöne Muster, wenn ihr das Papier wieder auffaltet. Danach streicht ihr den Stern glatt!



Auf diese Weise könnt ihr Sterne in verschiedenen Größen aus Papier herstellen. Befestigt eure Sterne nun mit Tesafilm am Fenster und besprüht sie mit dem Spray! Entfernt zum Schluss die Schablonen und fertig ist euer Sternenhimmel. Die Sterne könnt ihr auch für Karten oder Geschenkanhänger verwenden.

Engelschar

Ihr braucht:

Tonpapier, Schere, Tesafilm, Vorlage, Farbspray

Und so wird's gemacht:

Übertragt das Motiv von der Vorlage auf das Tonpapier und schneidet den Engel aus! Auf diese Weise könnt ihr Engel in



verschiedenen Größen herstellen. Befestigt die Engel mit Tesafilm am Fenster und besprüht sie mit dem Farbspray! Entfernt anschließend die Schablone!

Die Schablone eignet sich auch für Kartenmotive oder zum Aufsprühen auf Stoff oder Papier.

Bekannte Statuen weltweit

Die Freiheitsstatue



Zu den bekanntesten und höchsten Statuen der Welt gehört die *Freiheitsstatue* (*Statue of Liberty*) in den USA. Die neoklassizistische Statue von *Frédéric-Auguste Bartholdy* steht auf Liberty Island im New Yorker Hafen. Eingeweiht wurde sie am 28. Oktober 1886. Sie ist ein Geschenk des französischen Volkes an die Vereinigten Staaten. Seit 1984 gehört sie zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Die Freiheitsstatue stellt die in Roben gehüllte Figur der Liberta, der römischen Göttin der Freiheit, dar. Die Figur steht auf einem massiven Sockel aus einer Kupferhülle auf einem Stahlgerüst. Mit der rechten Hand hält sie eine Fackel hoch und in der linken Hand hält sie eine Tabula mit der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung. Ihr zu Füßen liegt eine zerbrochene Kette. Der Sockel ist 46,05 Meter hoch, die Höhe insgesamt beträgt 92,99 Meter.

Die Statue gilt als Symbol der Freiheit und gehört zu den bekanntesten Symbolen in den Vereinigten Staaten.

Die Guabyin-Statue

Das Monument ist im ostasiatischen Mahayana-Buddhismus ein weiblicher Bodhisattva des Mitgefühls. Im Volksglauben wird sie aber auch als Göttin verehrt. Als eine der am meisten verehrten Figuren des ostasiatischen Buddhismus findet man sie häufig in Texten und der praktizierten Religion. Die Statue hat

eine Gesamthöhe von 108 Metern, die Sockelhöhe selbst ist 78 m hoch. Eingeweiht wurde sie im Jahre 2005.

Die Christus-König Statue

Die Christus-König-Statue in Schiebus/Swiebozin (Polen) wurde vom polnischen Bildhauer *Sylwester Zawadzki* entworfen und 2010 eingeweiht. Christus König gilt als Schutzpatron der Stadt sowie der katholischen Kirche. Die Gesamthöhe liegt bei 36 Metern, die des Sockels bei 16 Metern. Die monumentale Figur ist das weltweit größte Christusbild. Die ca. 440 Tonnen schwere Statue ist auf einem 16,5 Meter hohen künstlichen Hügel aus Erde und Steinen errichtet. Die Blickrichtung der Christus-König-Statue ist nach Westen ausgerichtet und der künstlich angelegte Hügel wird dabei von fünf Ringen umgeben. Diese Ringe stehen symbolisch für die erlösende Rolle Christi auf den fünf Kontinenten der Erde. Durch die Aufschüttung des Geländes wird eine



Gesamthöhe von 52,5 Metern erreicht. Die Statue selbst ist 33 Meter hoch und symbolisiert damit die 33 Lebensjahre Jesu. Auf dem 15 Tonnen schweren und 4,5 Meter großen Kopf befindet sich eine 3 Meter hohe vergoldete Krone. Sie soll auf die drei Jahre seines öffentlichen Auftretens hinweisen.

Das Monument der afrikanischen Renaissance

Das Monument der afrikanischen Renaissance ist eine 49 Meter hohe Bronzestatue. Das Denkmal befindet sich auf einem 100 Meter hohen Basaltkegel in Dakar, der Hauptstadt von Senegal, und ist die höchste Statue in Afrika. Geplant wurde das Monument vom senegalesischen Architekten *Pierre Goudiaby*. Die offizielle Einweihung fand 2010 statt,



Das Denkmal ist aus drei Zentimeter dicken Metallblechen aus Bronze hergestellt und zeigt eine aus einem Vulkan steigende Familiengruppe, bestehend aus einer Frau und einem Mann, der ein Kind auf seinem linken Arm trägt. Der ausgestreckte Arm des Kindes zeigt in Richtung Westen. Nachts wird das Denkmal von mehreren Scheinwerfern beleuchtet und der Kopfschmuck des Mannes strahlt in wechselnder farbiger Beleuchtung. Im Inneren befindet sich eine Ausstellung. Mit einem Fahrstuhl kann man in den Kopf des Mannes zu einer Aussichtsplattform fahren.

Laykyun Set-Statue

Laykyun Setkyar ist eine 116 Meter hohe Statue, die einen stehenden Buddha darstellt. Sie steht beim Dorf Khatakan Taung in Myanmar und ist gegenwärtig die höchste Statue der Welt. Sie steht auf einem 13,4 Meter hohen Sockel, was zu einer Gesamthöhe des Monuments von 129 Metern führt. Der Bau der Statue begann im Jahr 1996 und wurde im Februar 2008 beendet.



Weihnachtsbäckerei: Mandel-Zimt-Sterne

Mandel-Zimt-Sterne sind gerade das richtige für das Weihnachtsfest und noch dazu recht leicht selber zu backen.

Zutaten:

Für den Teig:

3 Eiweiß, 1 Prise Salz, 250 g Zucker, 250 g geriebene Mandeln, 1 Teelöffel Zimt, 1 gestrichener Teelöffel abgeriebene Zitronenschale

Zum Ausrollen:

50 g geriebene Mandeln, etwas Puderzucker

Gebt das Eiweiß und das Salz in eine Rührschüssel (das Eigelb könnt ihr anderweitig verwenden) und schlagt das Eiweiß mit einem Handmixer steif! Lasst dann den Zucker einrieseln und schlagt den Eierschnee noch drei bis vier Minuten weiter! Nehmt eine Tasse voll Eierschnee ab und stellt sie beiseite! Rührt anschließend die Mandeln, den Zimt und die Zitronenschale unter die Masse und verknetet alles zu einem mitteldicken Teig!

Formt den Teig zu einer Art Brotlaib, bestreut ihn ringsum mit geriebenen Mandeln, legt ihn in eine Plastiktüte



und stellt ihn 30 bis 60 Minuten lang kühl! Bestreut die Arbeitsfläche mit geriebenen Mandeln und Puderzucker und rollt den Teig etwa 1 cm dick aus! Stecht mit einer Ausstechform Sterne aus und legt sie auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech! Bestreicht nun jeden Stern mit dem zur Seite gestellten Eierschnee!

Schiebt das Blech auf die mittlere Schiene im Backofen und lasst die Sterne bei 150 °C etwa 30 Minuten backen! Wenn die Zimtsterne ausgekühlt sind, könnt ihr sie in eine Blechdose legen, damit sie längere Zeit frisch bleiben.

Kammrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

1. Studenten erhalten nach dem Studium ein _____
2. Weg für Fahrradfahrer
3. Kultbild der orthodoxen Kirche (Mehrzahl)
4. Schwestern der Mutter
5. Nadelbaum (Mehrzahl)
6. Erfinder des Phonographen
7. Organ des Elefanten
8. anderes Wort für Anschrift
9. Im Wasser lebendes Säugetier, gehört zu den Zahnwalen

10. Anordnung, etwas zu unterlassen
11. Mutter und Vater
12. Teigwaren
13. Trinkgefäße (Mehrzahl)

Die erste Zeile waagerecht ergibt die Lösung.

Lösung: 1. Diplom 2. Radweg 3. Ikonen 4. Tannen 5. Tannen 6. Edison 7. Rüssel 8. Adresse 9. Delfin 10. Verbot 11. Eltern 12. Nudel 13. Tassen



Lach mit!

„Unser Oskar ist jetzt schon auf der Universität!“

„Was studiert er denn?“

„Studieren tut er nicht gerade, aber er deckt das Dach!“

„Anna“, ruft die Mutter empört, „woher hast du denn den schlimmen Ausdruck?“

„Aber der ist doch von Goethe!“

„Ich verbiete dir den Umgang mit diesem Flegel!“

Susi entdeckt an den Schläfen ihres Vaters die ersten weißen Haare.

„Papa, du fängst schon an zu schimmeln!“

„Bitte, reparieren Sie meinen Hund.“

„Aber ich bin doch Uhrmacher!“

„Das ist ja mein Problem! Er bleibt alle fünf Minuten stehen!“

YUK-PUZZLE

Teil 2/8



Redakteurin: Beate Dohndorf
 Unsere Anschrift:
 Budapest, Lendvay u. 22 H-1062
 Telefon: +36 1 302 68 77
 E-Mail: neuezeitung@t-online.hu
 NZjunior im Internet bis Ende 2014:
 www.neue-zeitung.hu